

INHALT

- ERSTER VORTRAG, Dornach, 12. April 1921 9
- Das Verhältnis des hygienisch-therapeutischen Elementes zum pädagogisch-didaktischen und künstlerischen Element der Eurythmie. Kehlkopf und Metamorphose. Der Kehlkopf als zweiter Mensch im Menschen. Eurythmisieren des Kehlkopfes. Statik des Kopfes und Dynamik des rhythmischen Menschen, Rhythmie und Arrhythmie und der Zusammenhang mit dem Denken. Poesie und Prosa in ihrer Wirkung auf den Menschen. Zusammenhang zwischen Bewegung der Gliedmaßen und Denken, Verdauung und Kopfschmerzen. Heileurythmische Übungen. Das Wesentliche der eurythmischen Bewegung.
- ZWEITER VORTRAG, 13. April 1921 21
- Charakter des Vokalischen und Konsonantischen. Sprache und Bewegung in früheren Zeiten. Das Aufhören dieser Bewegungsausdrücke und die Verinnerlichung der Sprache in unserer Zeit. Das Wieder-in-Bewegung-Bringen des Körpers in der Eurythmie. Das Überführen der einzelnen Vokale aus der Eurythmie in das Therapeutische. Das Sich-Offenbaren des Menschen durch den Vokal als Person, als Mensch, als Seele. Unterschied zwischen Vokalischem und Konsonantischem. Verschiedene Übungen.
- DRITTER VORTRAG, 14. April 1921 35
- Beim Konsonantisieren entselbstet sich der Mensch im Auseinandersetzen mit der Außenwelt; beim Vokalisieren verselbstet er sich durch seine Tätigkeit im Innern. Die drei Einteilungsprinzipien der Konsonanten und ihre Wirkungen. Die sprachphysiologischen Vorgänge beim Sprechen der Vokale und die heileurythmische Anwendung. Der innere Zusammenhang zwischen den Bildungstendenzen beim Sprechen und den zu Heilzwecken ausgeführten eurythmischen Bewegungen. Willensbewegung und Intellektbewegung. Das durch den Intellekt verlorene Bildhafte der Sprache als innere Krankheitsursache. Die Eurythmie bringt das Bildhafte und das Willensmäßige in die Sprache wiederum zurück.
- VIERTER VORTRAG, 15. April 1921 50
- Die Vokale wirken unmittelbar auf den rhythmischen Organismus, die Konsonanten wirken auf ihn auf dem Umwege des Stoffwechsel-Gliedmaßenorganismus. Verschiedene Übungen. Hinweis auf die Silbe «Om». Die Erkenntnis der Dreigliederung des menschlichen Organismus als

Grundlage für die pädagogische Ausbildung des Turnens (beseeltes Turnen) und für die Eurythmie. Das Hineinbringen von Bewegung in den menschlichen Ätherleib, Regelung der ätherischen Tätigkeit des menschlichen Organismus durch die hygienisch-therapeutischen Eurythmieübungen.

FÜNFTER VORTRAG, 16. April 1921 61

Durch eurythmische Übungen wirkt man vom Seelischen aus auf dem Umwege über den Ätherleib. Die Notwendigkeit, durch Eurythmie den Ätherleib geschmeidig zu machen. Die therapeutische Wirkung verschiedener Übungen. Das bloß physiologische Turnen als Schule des Materialismus. Die Anwendung der angegebenen Übungen bei besonderen Fällen. Hinweis auf die Anwendungsdauer der Übungen.

SECHSTER VORTRAG, 17. April 1921. 72

Die hygienisch-therapeutische Wirkung der Eurythmie auf das nach dem Geistigen hin gelegene Physiologische. Beispiel: Goethes Gedicht «Über allen Gipfeln ist Ruh...», abwechselnd vokalisch und konsonantisch eurythmisiert mit Rezitation. Das Wesen des Zuhörens: Zuhören: ein schlafähnlicher Zustand, ein leises Imaginieren. Die Ätherbewegungen des schlafenden oder zuhörenden Menschen werden in der Eurythmie durch den physischen Leib ausgeführt. Anregung der Wachstumskräfte durch abwechselnd vokalisches und konsonantisches Eurythmisieren.

SIEBENTER VORTRAG, 18. April 1921 85
(für Ärzte und Medizinstudierende)

Der Werdeprozeß wird bewirkt durch vom Kosmos hereinstrahlende Bildekräfte, von innen her wirken die Kräfte des Befestigens. Die Absonderungsprozesse als Vermittelndes zwischen den Bildekräften und den Kräften des Befestigens. Der Wahrnehmungsprozeß als Fortsetzung des Werdeprozesses (Bildekräfte – Aussonderung – Befestigung) und die Umkehrung im Hinaufsteigen zum Imaginieren, Inspirieren und Intuitieren. Imagination: Bewußtwerden des Befestigens; Inspiration: Bewußtwerden der Absonderungsprozesse; Intuition: bewußtes Erleben des Bildungsprozesses. Bei zu schwachem, zu starkem oder krankhaftem solchen Kräfte-wirkens: Anwendung bestimmter heileurythmischer Übungen. Unterschied zwischen Joga-Atemübungen und Atemänderungen durch therapeutische Eurythmieübungen. Überzeugungsdurchschlagskraft gegenüber der bisherigen Medizin. Aufforderung, die angeregten Gedanken zum Heile der Menschheit in die Tat umzusetzen.

ACHTER VORTRAG, 28. Oktober 1922	99
(für Ärzte und Medizinstudierende)	

Die Bedeutung der Heileurythmie. Ihre Grundlage ist die künstlerische Eurythmie. Unterschied zwischen beiden. Der Heilprozeß bei der Heileurythmie entsteht durch intensive Zusammenarbeit von Arzt und Heileurythmist. Voraussetzung der Heileurythmie ist eine gesunde Diagnose. Auswirkung der Sprache und der Heileurythmie auf den Organismus (Übungsbeispiele). Menschliche Organe in ihrer Polarität betrachten: zentrifugale und zentripetale Dynamik. Für heileurythmische Tätigkeit ist feines Gefühl und künstlerische Seelenverfassung notwendig. Die Heileurythmie muß durch die eigentliche Therapie unterstützt werden. Heileurythmie bedeutender als Massage, weil Wirkungen in allen Wesensgliedern erzeugt werden. Turnen und Heileurythmie. Heileurythmie soll viel geübt werden. Keine Anwendung bei Frakturen und bei Karzinom. Warnung vor Dilettantismus. Zu der heutigen Physiologie und Anatomie kommt das Seelisch-Geistige. Leichtfertiger Kritik muß man in den Weg treten. Über Gegner und Mißverständnisse.

Bemerkungen des Herausgebers der 3. Auflage	117
Hinweise zur 4. Auflage	123
Sachwortregister	129
Rudolf Steiner über die Vortragsnachschriften	137
Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe	139